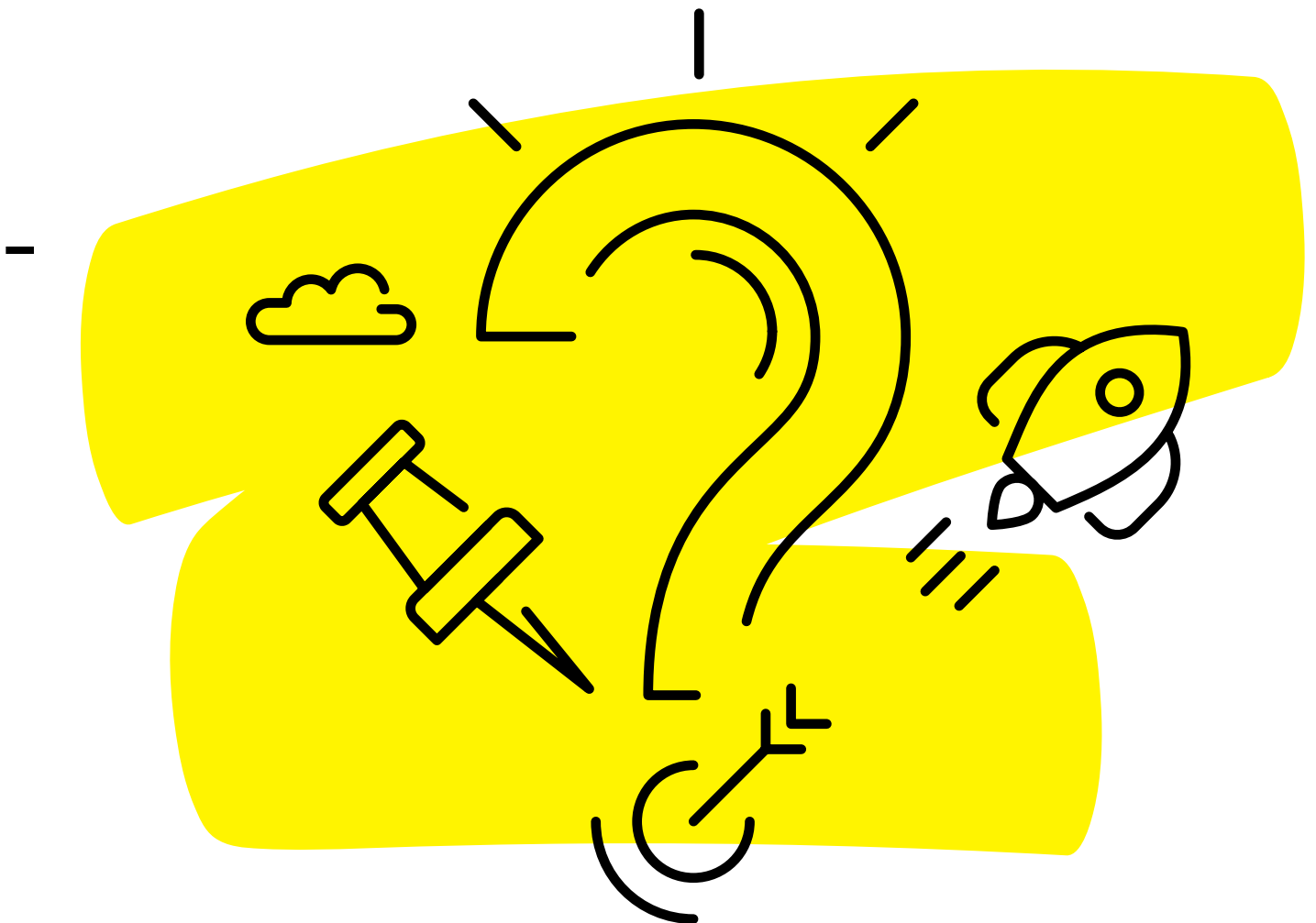


Einführung zu Schüler:innenfirmen



**STARTUP
ZUKUNFT!**

Ein Programm der

DKJS

Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung

Gefördert durch

 Heinz Nixdorf Stiftung

Einführung zu Schüler:innenfirmen

Mit dem Einführungsmodul soll vor allem die intrinsische Motivation der Schüler:innen für die bevorstehende Gründung der Schüler:innenfirma geweckt werden. Dafür ist Voraussetzung, dass die Schüler:innen frühzeitig im Prozess verstehen, welchen Mehrwert die Methode für ihre persönliche Entwicklung bietet.

Mithilfe eines Videos werden die Schüler:innen in die Lage versetzt, zu reflektieren, welche Fähigkeiten und Kompetenzen durch die Arbeit in der Schüler:innenfirma erworben werden. Gleichzeitig erarbeiten sich die Schüler:innen den Projektcharakter der Methode und lernen, diese von realen Unternehmen abzugrenzen.

Das Modul ist bewusst aktivierend und schüler:innen-zentriert gestaltet, um die Schüler:innen auf ihre „neue“ Rolle vorzubereiten.

GROBZIEL



LERNZIELE



Die Schüler:innen ...

- können die Methode Schüler:innenfirma beschreiben.
- sind in der Lage, den Kompetenzzuwachs und den Mehrwert durch die Arbeit in einer Schüler:innenfirma zu erläutern.
- charakterisieren die Unterschiede von Schüler:innenfirmen und realen Unternehmen.
- können ihre eigene Haltung zur Arbeit in einer Schüler:innenfirma reflektieren.
- begründen ihre eigene Motivation für die Arbeit in einer Schüler:innenfirma.

MATERIAL



- Beamer
- Aufgabenblatt
- 4 Plakate
- Moderationskarten
- Klebestreifen
- Lernportfolio

UNTERRICHTSSTUNDEN



(à 45 Minuten)

2

Einführung in die Methode: Schüler:innenfirmen und Abgrenzung zu realen Unternehmen

Eine Schüler:innenfirma ist kein reales Unternehmen, sondern ein Schulprojekt. Die Schüler:innen verwirklichen ihre eigenen Geschäftsideen, verkaufen Sachgüter oder bieten Dienstleistungen an. Dazu müssen sie wirtschaftlich denken und handeln. Die Gewinnerzielung steht jedoch nicht im Vordergrund. Vielmehr geht es darum, das eigene Vorhaben selbstständig zu realisieren, Produkte umweltfreundlich herzustellen oder sich mit der Schüler:innenfirma sozial zu engagieren.

In vielerlei Hinsicht orientieren sich Schüler:innenfirmen an realen Unternehmen. Sie sind wirtschaftlich tätig, organisieren ihre Arbeit in Abteilungen (z. B. Produktion, Buchhaltung) und sind auch in ihrer Struktur und Rechtsform realen Unternehmen nachempfunden (bspw. Schüler:innen-Aktiengesellschaften, Schüler:innen-GmbHs und Schüler:innen-Genossenschaften).

Durch den geschützten Rahmen der Schule arbeiten sie aber unter erleichterten Voraussetzungen:

Anfallende Kosten:

Schüler:innenfirmen tragen nur einen Teil der in realen Unternehmen anfallenden Kosten. Sie müssen nur unter bestimmten Umständen Steuern zahlen oder Versicherungsbeiträge¹ leisten und zahlen in der Regel keine Gehälter an ihre Mitarbeitenden. Zudem entfallen Kosten für Strom, Miete, Wasser etc., da diese in der Regel zu den von der Schule gestellten Vorleistungen gehören.

Standort:

Der Standort (Schule) bedarf bei Schüler:innenfirmen keiner Festlegung. Nur die Lage des Verkaufsortes spielt eine Rolle. Bei einer realen Gründung ist die Standortwahl aber von großer Bedeutung und wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, wie z. B. Erreichbarkeit für Kund:innen und Lieferant:innen, Kosten für den Unterhalt des Standorts und Zugang zu qualifizierten Arbeitskräften.

¹ Genauere Informationen zu den rechtlichen Bedingungen entnehmen Sie bitte dem Kapitel „Rechtliche Hinweise“.

Entscheidungsstrukturen:

Schüler:innenfirmen bilden nur bedingt reale Arbeitsbeziehungen in Unternehmen ab. Anders als in realen Unternehmen werden Entscheidungen häufig von allen oder mehreren Schüler:innen gemeinsam getroffen. Viele Unternehmen sind dagegen hierarchisch strukturiert.

Investitionen und Risiko:

Investitionen müssen sich für Schüler:innenfirmen in Grenzen halten. Geschäftsideen, die hohe Anfangsausgaben voraussetzen (Anschaffung teurer Maschinen oder Technik), kommen somit nicht in Betracht. Bei realen Unternehmen sind die notwendigen Investitionen in der Regel deutlich höher, womit auch das Risiko steigt, mehr Verlust zu machen.

Sanktionen:




Im realen Berufsleben kann auf Fehlverhalten der Arbeitnehmenden mit Kündigungen reagiert werden. Bei Schüler:innenfirmen im Klassenverband ist dies keine Option. Möglicherweise kommen andere Formen von Sanktionen in Betracht, die eine ähnliche Funktion erfüllen.

Einbindung in Markt und Wettbewerb:

Da Schüler:innenfirmen unter erleichterten Voraussetzungen arbeiten, dürfen sie zu realen Unternehmen nicht in ernsthafte Konkurrenz treten, da dies als unlauterer Wettbewerb gelten würde. Der Absatzmarkt ist daher grundsätzlich auf die Schule und das schulische Umfeld begrenzt.

Rechtsform:

Schüler:innenfirmen können sich an gängigen Rechtsformen wie Aktiengesellschaften, GmbHs oder Genossenschaften lediglich orientieren. Rechtliche Außenwirkung wird nicht entfaltet.

		Beispiellösungen finden sie auf der letzten Seite.			
15'	EINSTIEG	AUFGABE 1	<p>Vorwissen und erste Gedanken zum Thema sammeln</p> <p>Tafelanschrieb: Schüler:innenfirma Methode: Impulswort (Think-Pair-Share)</p> <p>Sichern der Assoziationen um das Impulswort an der Tafel/am Whiteboard.</p>	EA, PA, Plenum	Tafel Aufgabe 1
15'	ERARBEITUNG I	AUFGABE 2	<p>Kennenlernen der Schüler:innenfirmenarbeit und Erarbeitung des Mehrwerts der Methode</p> <p>Filmvorstellung Filmportrait Schüler:innfirma KunstwerkbyGG – YouTube</p> 	Plenum, PA	Beamer, Aufgabe 2
10'	SICHERUNG		<p>Ergebnissicherung von Aufgabe 2 Ergänzen Sie die wichtigsten Schlagworte aus Aufgabe 2 im Tafelbild zum Impulswort.</p>	Plenum	Tafel
20'	ERARBEITUNG II	AUFGABE 3	<p>Unterscheidung von Schüler:innenfirmen und realen Unternehmen</p>	PA oder GA	Aufgabe 3
10'	SICHERUNG		<p>Ergebnissicherung von Aufgabe 3</p> <div style="background-color: #e0e0e0; padding: 5px; border: 1px solid #ccc;"> <p>Nutzen Sie das Hintergrundwissen für die Diskussion und heben Sie ggf. den Projektcharakter der Schüler:innenfirma hervor.</p> </div>	Plenum	
15'	ABSCHLUSSREFLEXION		<p>Eigene Haltung zur Schüler:innenfirmenarbeit reflektieren</p> <p>Hängen Sie vier Plakate mit folgenden Überschriften auf:</p> <ol style="list-style-type: none"> Dinge, auf die ich mich freue ... Dinge, die mich sorgen ... Offene Fragen, die mich beschäftigen ... Das wünsche ich mir ... <p>Einleitung der Phase bspw. mit den Worten: „Wenn du an die bevorstehende Gründung einer Schüler:innenfirma denkst, dann ...“</p> <p>Gedanken, Fragen, Wünsche werden auf Moderationskarten notiert und an die Plakate geklebt.</p> <p>Anschließende Sichtung der Ergebnisse mit der Methode: Galeriegang</p>	EA, Plenum	4 Plakate, Moderationskarten, Klebestreifen
5'	LERNPORTFOLIO		<p>Einführung Lernportfolio Beantwortung Reflexionsfrage zu Modul 1</p>	Plenum, EA	Plenum, EA



Was ist eine Schüler:innenfirma?

AUFGABE 1



Schreibe zu jedem Buchstaben des Begriffs „SCHÜLER:INNENFIRMA“ ein neues Wort vertikal, was du mit der Arbeit in einer Schüler:innenfirma verbindest. Die Buchstaben „INNEN“ sind ein Zusatz.

→ Vergleicht eure Lösungen anschließend zu zweit.

BEISPIEL

ZIELE
UMWELTSCHUTZ
KREATIVITÄT
UNGENÜG
NEUGIERIG
FORTSCHRITT
TRÄUMEN
ZUKUNFT

TIPP

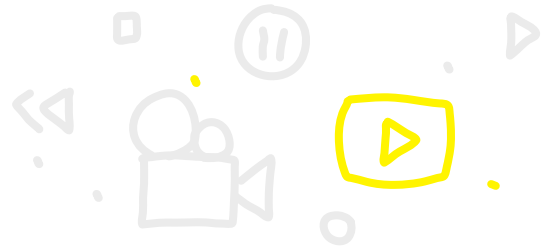
Denk daran, dass es bei einer Assoziation kein „Richtig“ und kein „Falsch“ gibt.

S U I L E R : I N N E N F I R M A

SCHÜLER:INNENFIRMA.

**AUFGABE 2**

Durch den Film habt ihr einen ersten Einblick in die Schüler:innenfirmenarbeit bekommen. Diskutiert nun jeweils zu zweit die folgenden Fragen und notiert eure Ergebnisse in Stichpunkten.

**a)**

Welche Aufgaben und Tätigkeitsbereiche gibt es in der Schüler:innenfirma?

b)

Was begeistert die Schüler:innen an der Arbeit in der Schüler:innenfirma?

c)

Welche Fähigkeiten können die Schüler:innen durch die Arbeit in der Schüler:innenfirma ausbauen oder neu erlernen?

d)

Welche Fähigkeit könntet ihr selbst in eine Schüler:innenfirma einbringen?





Schüler:innenfirmen sind keine realen Unternehmen und unterscheiden sich von diesen in vielen Punkten. Dennoch gibt es Gemeinsamkeiten zwischen realen Unternehmen und Schüler:innenfirmen.

HINWEIS

Es gibt Punkte, die nicht ganz eindeutig zugeordnet werden können.

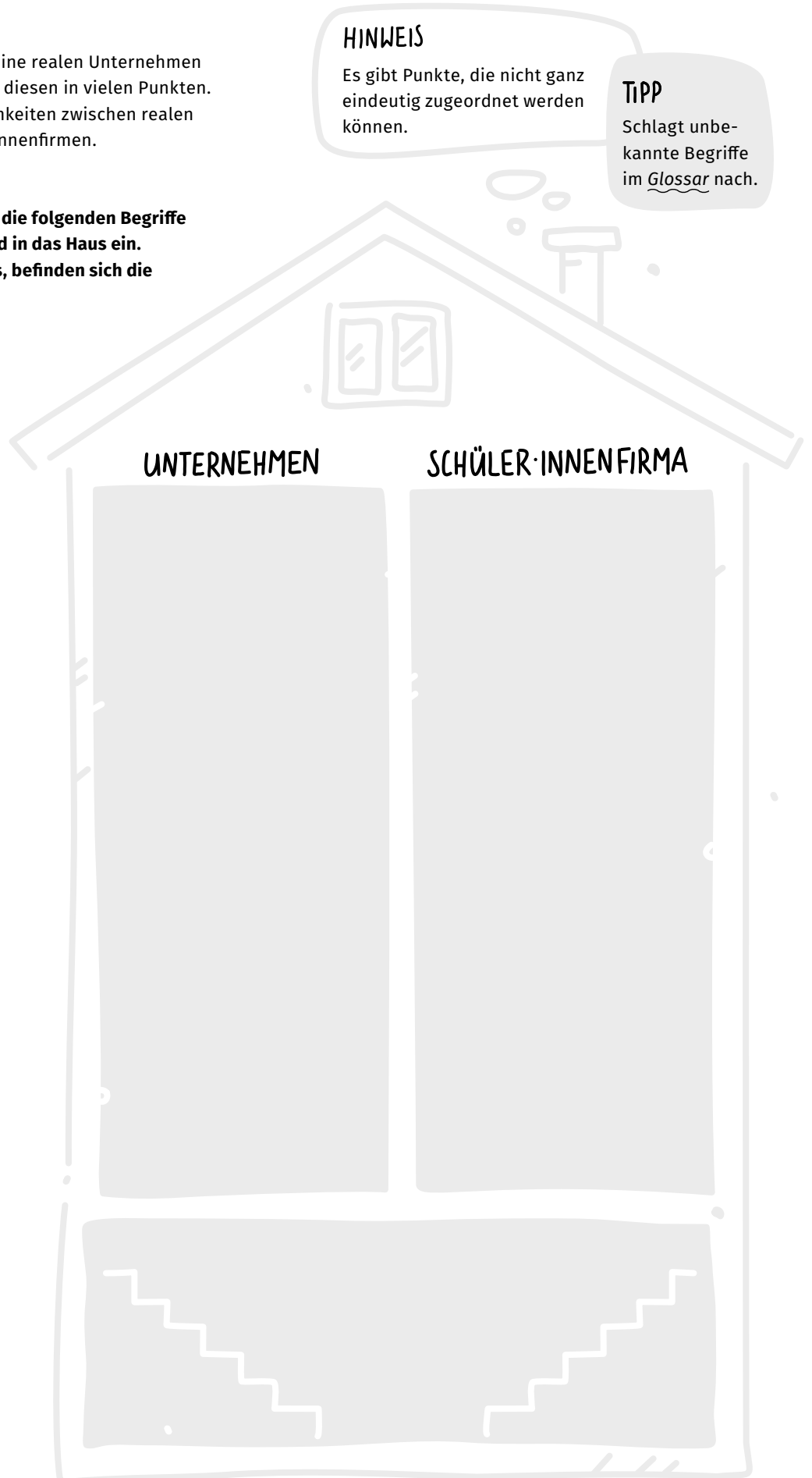
TIPP

Schlagt unbekannte Begriffe im Glossar nach.

AUFGABE 3

- ➔ Diskutiert gemeinsam über die folgenden Begriffe und ordnet sie anschließend in das Haus ein. Unten, im Keller des Hauses, befinden sich die Gemeinsamkeiten.

- Gehalt zahlen
- hohes Startkapital
- im Team arbeiten
- gemeinsame Entscheidungen treffen
- Preise kalkulieren
- Projekte
- Geschäftsidee entwickeln
- etwas produzieren
- Dienstleistungen anbieten
- Standortwahl
- Produkte verkaufen
- Marketing
- finanzielle Risiken eingehen
- Absicht, einen Gewinn zu erzielen
- soziales und ökologisches Engagement
- Kosten für Miete/Wasser/Strom zahlen



AUFGABE 1**Mögliche Assoziationsbegriffe:**

- S** – Selbstständigkeit, Schule, Spaß
C – Chance, cool, Cafeteria
H – handeln, Handwerk, helfen, hilfreich
Ü – Übung, Überraschung
L – lernen, lustig, lebendig
E – Erfahrung, Erlebnis, Erfolg
R – Rechnungen, Realität
I – innovativ, Ideen, Industrie
N – Nachhaltigkeit, Netzwerk, Neues, nützlich, Neugierde, nähren
F – Finanzen, Fortschritt, fleißig, fantastisch
M – Management, machen, malen, Material, Arbeit
A – ausprobieren, ...

AUFGABE 2

a)

Produktion: Herstellung und Beschaffung**Marketing:** Werbung**Finanzabteilung/Buchhaltung:** Kalkulation**Geschäftsführung:** neue Ideen entwickeln

b)

Teamarbeit, eigene Interessen und Fähigkeiten einbringen, Erfolge sichtbar, kreatives Arbeiten, selbstverantwortliches Arbeiten, lernen fürs Leben (Berufsorientierung, praktisches Arbeiten)

c)

Teamarbeit, Organisationsfähigkeit, Kreativität, Ideen entwickeln, Verantwortung übernehmen, Kommunikationsfähigkeit

AUFGABE 3